

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 20 (1944-1945)
Heft: 34

Artikel: Die Kriegsanstrengungen Grossbritanniens
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-711466>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kriegsanstrengungen Grossbritanniens

3. Opfer und Verluste. (Schluß)

Vom 3. September 1939 bis 3. September 1944 betrugen die Totalverluste der Armee Grossbritanniens 563,112 Mann (einschließlich 176,081 Tote, 38,175 Vermißte, 193,788 Verwundete und 154,968 Kriegsgefangene). Die Handelsmarine hatte 29,629 Mann Tote und 4,173 Kriegsgefangene. Die Verluste der Zivilbevölkerung Grossbritanniens sind mit 57,298 Toten (einschließlich 23,757 Frauen und 7,250 Kinder) und 78,818 Verwundeten angegeben. Die Gesamtverluste der britischen Commonwealth einschließlich Streitkräfte betragen während der ersten fünf Kriegsjahre 925,963 Personen, hiervon 292,995 Tote, 80,603 Vermißte, 311,500 Verwundete und 290,865 Kriegsgefangene.

Häuser. Man zählte rund 13 Millionen Häuser bei Kriegsausbruch in Grossbritannien. Fast jedes dritte Haus Grossbritanniens wurde während dieser fünf Jahre zerstört oder beschädigt, insgesamt 4,5 Millionen Häuser. Im ganzen wurden 202,000 vollständig zerstört, 255,000 sind nicht mehr bewohnbar. Vom Juni 1944, also seit dem Einsatz der fliegenden Bomben, bis September 1944 wurden 27 Häuser vollständig vernichtet, 54 sind nicht mehr bewohnbar und 1039 nur teilweise bewohnbar.

Schiffahrt. Vom September 1939 bis Ende 1943 verlor die britische Schiff-

fahrt 2,921 Schiffe mit 17,5 Millionen BRT; die alliierte Schiffahrt verlor 1,937 Schiffe mit 12,5 Mill. BRT; die neutrale Schiffahrt 900 Schiffe mit 3 Millionen BRT; insgesamt betragen die Verluste 5,758 Schiffe mit total 32,5 Millionen BRT. Die britische Hochseeflotte wurde von 26,2 Millionen BRT auf 19,5 Millionen BRT reduziert.

Steuern. Die direkte Steuerlast stieg von 1,494 Millionen Pfund im Jahre 1938 auf 1,781 Millionen im Jahre 1943. Die indirekten Steuern vermehrten sich von 582 Millionen Pfund im Jahre 1938 auf 1,249 Millionen im Jahre 1943. Das britische Volk mußte rund 50% des Einkommens an Steuern entrichten.

Der zivile Bedarf. Der Verbrauch an Gütern durch die Zivilbevölkerung verminderte sich vom Jahre 1938 bis 1943 um 21%. Die Ausgaben für Kleider nahmen um 45% ab, diejenigen der Schuhe um 27%, und diejenigen für Wohnungseinrichtungen um 77%. Diese Zahlen beziehen sich ausschließlich auf Vorkriegspreise.

Transport. Der durchschnittliche Verkehr auf den Eisenbahnen zwischen 1938 und 1943 nahm um 125% zu. Die Zahl der geführten Züge wurde um 30% vermindert, und die durchschnittlich zurückgelegten Strecken der einzelnen Passagiere erhöhten sich um 60%. Die Verminderung im Passagierverkehr brachte eine Vermehrung von 40% per Kilometer des Güterverkehrs.

Im August 1939 befanden sich rund 2 Millionen Automobile im Verkehr. Anfangs 1944 waren es nur noch 700,000. Die derzeitige Treibstoffzuteilung pro Wagen beträgt rund ein Achtel vom Vorkriegsbedarf.

Die Kriegskosten. Die totalen Kriegsausgaben betragen insgesamt 25 Milliarden Pfund. Diese Zahl schließt den Wert der im Leih- und Pachtsystem von USA und der Gegenseitigkeitshilfe von Kanada importierten Güter aus. 1,065 Millionen Pfund überseeische Guthaben wurden verkauft, um die Importe von wichtigen Kriegsmaterialien zu bezahlen. Die Verpflichtungen gegenüber dem Ausland betragen heute 2,3 Milliarden Pfund.

Zusammenfassung. Dies sind in großen Zügen die Zahlen, die dem britischen Weißbuch entnommen wurden. Sie beweisen klar und deutlich, welchen wichtigen Beitrag Grossbritannien für die gemeinsame Sache, für die Freiheit, geleistet hat. Die Kriegsanstrengungen und die Opferbereitschaft des britischen Volkes verdienen die Anerkennung und Bewunderung der ganzen Welt. Es ist zu hoffen, daß nach siegreicher Beendigung des Krieges die ganze britische Nation mit derselben Energie und Disziplin ihre Kräfte in den Dienst einer friedlichen Produktion, die die Sicherheit und den Wohlstand aller gewährleistet, stellt.

H. C. S.

Die Vorteile des amerikanischen Militärgewehrs

Die immer stärker hervortretende Mechanisierung und Automatisierung der Armeen hat das Gewehr doch nirgends verdrängen können. Der gut gezielte Einzelschuß hat seine Bedeutung noch nicht verloren; der Karabiner ist die eigentliche **Hauptwaffe des Einzelkämpfers** geblieben.

Das amerikanische Militärgewehr unterscheidet sich in vielen Dingen vom schweizerischen Karabiner Mod. 31. Fast genau gleich ist lediglich das **Gewicht**, das bei beiden Waffen 4 kg beträgt. Effektiv ist jedoch das amerikanische Gewehr ein wenig schwerer, denn im Vorderteil des Schaftes befindet sich das 200 Gramm schwere Stichbajonett; das Rätsel, warum man auf Bildern nie einen alliierten Soldaten mit einer am Ceinturon angehängten Stichwaffe sieht, hat also seine verblüffend einfache Lösung gefunden. Aber das amerikanische Militärgewehr weist noch andere Besonderheiten auf: Die Waffe ist nur **1,01 m lang**, also fast 10 cm kürzer als der schweizerische Karabiner

Mod. 31. Der dicke, tiefe Züge aufweisende Lauf ist 57 cm lang. Die Waffe ist auf **200 Yards eingeschossen**; das Visier wird bis auf 1200 Yards gestellt.

Am meisten überrascht jedoch die **Zielvorrichtung**, denn an Stelle der bei unseren Armeewaffen üblichen offenen Visierung weist der amerikanische Karabiner einen **Dioptr** auf. Vor wenigen Jahren wurde auch bei uns gelegentlich der Wunsch geäußert, unsere Karabiner versuchsweise mit einem Dioptr auszurüsten, aber in der Fachpresse wurde hämisch darauf hingewiesen, im Ernstfall wäre man längst tot, bis man einen anspringenden Gegner im Dioptrloch gefunden hätte! Die guten Leute stellten sich unter einem Dioptr offenbar ausschließlich jenes Präzisionsinstrument vor, wie es unsere Matchschützen verwenden! Die Amerikaner haben auf jeden Fall das Problem einwandfrei gelöst, denn ohne Zweifel hat sich ihre ebenso einfache wie präzise Zielvorrichtung bewährt, denn andernfalls würden sicherlich nicht die

Millionen von alliierten Militärwaffen mit dem Dioptr ausgerüstet. — Denkbar einfach ist aber auch der **Verschuß** der amerikanischen Waffe, denn mit einem Griff kann er sehr rasch in seine drei Teile zerlegt werden.

Wenn auch die ebenso handliche wie praktische amerikanische Armeewaffe zweifellos viele Vorteile aufweist, so kann doch die mehrfach bewiesene Tatsache, daß wir Schweizer über das beste Armeegewehr der Welt verfügen, nicht entkräftet werden. Unser Karabiner kann einen Vergleich mit jeder fremden Kriegswaffe sehr wohl aushalten. Selbst ein Laie wird bald genug feststellen, daß jeder einzelne Bestandteil unserer Waffe ein Produkt schweizerischer Qualitäts- und Präzisionsarbeit ist. Und wenn auch jedem nüchtern und objektiv denkenden Soldaten und Schützen die Vorteile des amerikanischen Armeegewehrs rasch einleuchten, so würde er, vor die Wahl gestellt, doch zweifellos rasch entschlossen zum schweizerischen Karabiner greifen. b.